

Im Frühlingssemester 2026 hat sich das Master-Studio Urban Project der ZHAW unter der Leitung von Thomas Hildebrand und Mirjam Niemeyer mit dem Bauen aus natürlichen Rohstoffen befasst. Ausgangspunkt war die Überzeugung, dass es angesichts des Klimawandels erforderlich ist, den weltweiten Transport von Baumaterialien zu reduzieren und konsequent auf regional verfügbare Rohstoffe wie Stein und Holz zu setzen. Dies kann CO₂-Emissionen reduzieren, die lokale Wertschöpfung stärken und die Baukultur einer Region weiterentwickeln.

Vor diesem Hintergrund erkundeten die Studierenden gemeinsam mit Pia und Pius Truffer und ihrem Team den Valser Steinbruch und die Werkstatt der Truffer AG. Dabei gewannen sie Einblicke in den Abbau, die Verarbeitung und die Verwendung von Naturstein sowie in die Rolle des Wassers bei dessen Verarbeitung. Auf dieser Grundlage entwickelten sie individuelle Entwürfe mit dem Ziel, lokale Ressourcen gezielt zu nutzen und die wirtschaftliche und soziale Widerstandsfähigkeit von Vals zu stärken. Eine zentrale Frage begleitete die Entwurfsarbeit: Welches Potenzial hat der Valser Quarzit im zukünftigen Bauen?

Die Entwürfe zeigen vielfältige Einsatzmöglichkeiten: Als vorgespannte Stütze oder Unterzug übernimmt der Quarzit tragende Funktionen, er speichert Wärme, schützt vor Hochwasser und deckt Dächer. Bauteile aus Quarzit lassen sich zudem vorfertigen und in kurzer Zeit montieren. Viele dieser Anwendungen prägen Vals bereits heute – etwa die Steindächer, die Dorfbrücke und die Hochwassermauern. Die Arbeiten greifen diese Bautraditionen auf und entwickeln sie mit zeitgenössischen Konstruktionsweisen weiter, häufig in Kombination mit einheimischem Holz.

Zu sehen sind Pläne, Visualisierungen und Modelle zu fünf Projekten: einer neuen Produktionshalle im Steinbruch, einem Wohnbau mit einem Tragwerk aus Naturstein, einem Fluss- und Freibad am Valser Rhein, einer neuen Bergstation aus Naturstein sowie einem Gewächs- und Pilzhaus, das die Restwärme der St. Petersquelle für den Anbau im Winter nutzt. Ergänzt werden die Projekte durch eine räumliche Strategie, die den Stein als Grundlage für die Zukunft des Dorfes betrachtet: für lokale Arbeitsplätze, zusätzlichen Wohnraum und langfristige Perspektiven für die Bevölkerung.

Die Studienentwürfe geben Denkanstösse für das zukünftige Bauen in Vals. Sie zeigen das Potenzial des Valser Quarzits und eröffnen neue Möglichkeiten für den Umgang mit diesem vertrauten Baumaterial.